

Zeitschrift: Horizonte : Schweizer Forschungsmagazin
Herausgeber: Schweizerischer Nationalfonds zur Förderung der Wissenschaftlichen
Forschung
Band: 25 (2013)
Heft: 96

Artikel: Ein fließendes Selbst
Autor: Sorgner, Stefan Lorenz
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-550748>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 29.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Ein fließendes Selbst

Von Stefan Lorenz Sorgner

Der Begriff «Human Enhancement» fasst verschiedene Techniken zur Verbesserung des Menschen zusammen. Wird dabei ins Erbgut von Nachkommen eingegriffen, müssen Eltern die Entscheidung fällen. Beim sogenannten autonomen Enhancement hingegen entscheidet sich ein Erwachsener selbst für eine technische Veränderung des eigenen Körpers. Aus Alexandre Elers Sicht können solche Entscheidungen das «wahre Selbst» eines Menschen gefährden. Dieses Urteil halte ich nicht für plausibel. Dabei teile ich seine Auffassung, dass das wahre Selbst nicht aus einer «Essenz» besteht. Das glauben etwa katholische Ethiker. Für sie ist das wahre Selbst immateriell und besteht aus einer von der natürlichen Welt getrennten Substanz. Enhancement-Technologien können demzufolge das Selbst nicht direkt verändern. Trotzdem sind katholische Ethiker dem Enhancement gegenüber kritisch eingestellt und lehnen es ab.

Alexandre Eler geht wie ich davon aus, dass das wahre Selbst aus Eigenschaften besteht, die sich durch entsprechende Enhancement-Techniken verändern lassen. Daraus folgt meiner Meinung nach jedoch keinesfalls, dass durch autonom bestimmte technische Eingriffe eine Gefahr für das wahre Selbst besteht. Wenn man da-

von ausgeht, dass die Eigenschaften eines Menschen - und damit das Selbst - einem beständigen Wandel unterliegen, wird der Begriff des «wahren Selbst» problematisch, wenn nicht gar widersprüchlich. Ein Selbst, das nicht in einer «Essenz» besteht, hat keine unveränderlichen Eigenschaften. Wenn der Begriff der Wahrheit mit der Eigenschaft der Unveränderlichkeit identifiziert wird, dann könnte «das wahre Selbst» mit «die unveränderlichen Eigenschaften einer sich verändernden Entität» übersetzt werden.

Offenbar versteht Eler unter «wahr» etwas anderes. Identifiziert er das wahre Selbst mit bestimmten gefestigten Eigenschaften eines Menschen? Auch diese Position rettet sein Urteil nicht unbedingt. Schliesslich können zu unterschiedlichen Zeiten verschiedene Cluster von Eigenschaften die vorherrschenden sein. Was zu früheren Zeiten dominant war, mag nun technisch verändert werden, da sich ein anderes gegenwärtig vorherrschendes Cluster hierzu entschlossen hat. Weshalb ein spezielles Cluster von Eigenschaften das einzig wahre Selbst sein soll, ist mir nicht ersichtlich.

Das bedeutet nicht, dass die Entscheidung, eine Enhancement-Technik zu nutzen, notwendigerweise moralisch unproblematisch ist. Bei der Beurteilung auf ein

wahres Selbst zu verweisen erscheint mir nicht besonders hilfreich. Interessanter ist folgende Frage: Unter welchen Bedingungen kann die Handlungsentscheidung eines erwachsenen Menschen, die seinen eigenen Körper betrifft, moralisch problematisch sein?

Solange keine unangemessenen politischen oder andere äusseren Zwänge bestehen und die Gleichheit geachtet wird, sind solche Handlungsentscheidungen aus meiner Sicht moralisch unproblematisch. Dies gilt für Enhancement-Techniken wie die medikamentös produzierte Fröhlichkeit, aber auch für andere Entscheidungen, etwa zur freiwilligen Prostitution.

Stefan Lorenz Sorgner ist Dozent für medizinische Ethik an der Universität Erlangen-Nürnberg.